

er

Abdruck ist
die hart-
Magens-
Opfung,
und die
eine seit
Original-
werden

ulz.

von Sicht,
in, Kopli-
allen Ver-
June-
Erbschen,
ng 80 fr.
sitt.

thran

on & Co.
ergen
regen).

andel vor-
reis 1 fl.

Wien,

drücklich
sche an-
Unter-

ler und
Dees: K.
Klan-
ebeler; N.
Jekelius,
Maros-
Hoffinger,
Lepp: S.
Chiemert;
Hegen:
[1060]

ot.

o

a-

u f-

hts-
lung

ht,"

(278) 5

che

von

lt.

chen

ttuch-
etten,
erico-
nder-
lfter,
er und
eln.

it Post-

2-3

Gesamt anker der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis
in loco:
Halbjährig 5 fl. — fr.
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einselne Nummern 5 kr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verant-
wortlich: Adolf Reissenberger.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in **Wien**: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a/M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6. B., excl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureaus: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Szab-Regen** bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in **Grosz** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in **Manenburg** bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in **Siklitz** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kronstadt** bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in **Loco**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burzergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 110. Hermannstadt, Samstag den 12. Mai 1883. 98. Jahrgang.

Der h. Feiertage wegen erscheint das nächste Blatt Dienstag (15. Mai).

Eine Parallele.

Hermannstadt, am 11. Mai.

Fast zu gleicher Zeit haben sich die gesetzgebenden Körper der beiden Reichshälften mit einer der wichtigsten Fragen, die im staatlichen Leben aufgeworfen werden kann, mit der Regelung des Unterrichtes beschäftigt.

Im ungarischen Reichstag ist das Mittelschulgesetz, in dem österreichischen Reichsrathe die Novelle zum Volksschulgesetz Gegenstand einer eingehenden, oft leidenschaftlichen Verhandlung gewesen und hier wie dort hat die Regierung ihre Vorlage trotz schärfster Opposition durchgesetzt.

Es ist nicht zum erstenmale, daß ein Vergleich mit der Regierung und Vertretung diesseits und jenseits der Leitha unwillkürlich herausgefordert worden ist und wir Ungarn können nicht ohne Genugthuung behaupten, daß ein solcher Vergleich in der Regel zu Gunsten unserer Regierung, zu Gunsten unseres Parlaments ausgefallen ist.

Wenn wir die Schuldebatten hüben und drüben, welche eben abgeschlossen worden sind, in das Auge fassen, sind wir wieder in der angenehmen Lage, angefaßt der nicht seltenen Vorwürfe, die man von drüben gegen uns erhoben über die asiatischen Zustände, über die Unfertigkeit und Uebereilung auf dem Gebiete der Gesetzgebung, den Herren Seume's Wort zu citiren: „Wir Wilden sind doch bessere Menschen“.

Wir wollen nicht eingehen in die Details beider Gesetze, es hiesse das unserm Respublicum gegenüber, Gulen nach Athen tragen, denn wer sich überhaupt um die höheren Güter der Menschheit, wer sich um Bildung und Cultur interessiert, hat wohl die Verhandlungen in den beiden Parlamenten mit Aufmerksamkeit verfolgt und die Tagespresse hat nicht leicht erschöpfendere Berichte und häufigere Raisonnements über eine gesetzliche Vorlage und die Studien ihrer Durchberatung gebracht, als dies bei diesen der Fall gewesen ist.

Wir wollen uns mit einer allgemeinen Charakteristik der Vorlagen, sowie des Verhaltens der Regierung und des gesetzgebenden Körpers bei deren Einbringung und Verhandlung ein Genüge sein lassen.

Das ungarische Mittelschulgesetz ist — man mag über einzelne Bestimmungen desselben von particularistischem, schroffem confessionellen und von nationalem Standpunkte auch den Stab zu brechen suchen — im Großen und Ganzen ein Fortschritt; das neue Mittelschulgesetz formulirt das lange vermißte, dem Staate unweigerlich gebührende Aufsiehtsrecht in einer Weise, die liberal genannt werden kann; das neue Mittelschulgesetz gibt Garantien für tüchtige fähige Lehrkräfte und sorgt dafür, daß die Sprache des Staates den Gebildeten jeder Nationalität zugänglich gemacht wird. Durch seine Bestimmungen wird ein Plus der Ausbildung gegen früher erzielt und damit die Möglichkeit der Concurrenz mit der fortgeschrittenen Bildung des Westens geboten.

Die Novelle zum Volksschulgesetz in Oesterreich ist ein Product der reactionären Eiga, sie ist ein Zugeständniß an die Ultramontanen, sie verkümmert dem Volke das höchste Gut, den Trieb nach Ausbildung,

sie ist ein Rückschritt, den man heutzutage selbst einem reactionären Ministerium des Continents nicht zutrauen würde, etwa mit Ausnahme des heiligen Ruflands, welches übrigens nicht in Frage kommen kann, wenn von normaler Gesetzgebung die Rede ist.

Wir sehen bei dem Vergleiche, den diese fast parallel laufenden Verhandlungen unwillkürlich herausfordern, in Oesterreich die Reaction von der Regierungsbank aus inscenirt und durch das Abgeordnetenhaus triumphiren, in Ungarn erblicken wir dagegen die Reform, von der Regierung angeregt, durchgeführt von dem Reichstag.

Wir sehen in Oesterreich die Regierung mit dem Ultramontanismus kokettiren und demselben Zugeständnisse machen, welche uns fast gemahnen, als würfen sie den Schatten eines neuerlichen Concordates mit dem päpstlichen Stuhle; wir sehen, wie man die Meinungsäußerung der Gegner unterdrückt, wie man die Presse bevormundet und vollkommen loyale Stimmen der Opposition durch Confiscationen verstummen macht; wir sehen, daß das Gesetz selbst nur durch einen unnatürlichen Bund der reactionären Elemente mit particularistischen Interessen überhaupt möglich wird und wie die große Majorität des Volkes es erleben muß, daß seine berechtigten Wünsche und Interessen Schiffbruch leiden.

Welches Bild bietet uns dafür unser Vaterland? Die Regierung, welche den Gesetzentwurf über die Regelung des Mittelschulgesetzes eingebracht hat, erkennt das Bedürfniß nach Reform; indem sie dieselbe anstrebt, geht sie von liberalen Grundrissen aus und es fällt ihr nicht ein, mit dem Ultramontanismus zu pactiren. Ein schlagenderer Beleg hiefür dürfte wohl kaum sich finden, als jenes Citat, welches der Ministerpräsident im Oberhause als einen Dämpfer auf die zu weit gehenden Ansprüche des hohen katholischen Clerus anwendete. Es waren zwar die Worte des hohen conservativen englischen Führers, die wir lasen, aber daß das Haupt der ungarischen Regierung sie angewendet, ist ein klar ausgesprochenes Mens Tekel für gewisse Aspirationen, die übrigens in unserem Vaterlande wenig Aussicht auf Erfolg haben.

Den Gesetzentwurf der Regierung — so sehen wir unsere Parallele fort — hat der gesetzgebende Körper in Ungarn mit großer Majorität angenommen und es ist zweifellos, daß auch die Majorität des Volkes dabei repräsentirt ist; das constitutionelle Princip ist daher formell und wesentlich gewahrt und wenn in dem Gesetze auch Bestimmungen vorkommen, welche die früheren Vorrechte einzelner religiöser Genossenschaften mehr tangiren, als es denselben lieb ist, so kann doch im Allgemeinen der Vorwurf des Rückschrittes, der Vorwurf einer reactionären Tendenz nicht gemacht werden.

Die Novelle zum Volksschulgesetz in Oesterreich hat bereits die allerhöchste Sanction erhalten und das ungarische Mittelschulgesetz wird auf die Genehmigung des Königs auch nicht lange zu warten haben.

Die Praxis wird dann den Beweis zu führen haben, in wie weit das österreichische Gesetz auf der Mühle der Reaction mahlt und ob die beabsichtigte Reform des ungarischen Mittelschulwesens sich thatsächlich in der Weise vollzieht, wie die modernen Bildungsansprüche es fordern.

Wenn man heute ein Prognostikon aufstellen wollte über die zukünftige Wirksamkeit dieser Gesetze, so darf man wohl hoffen, daß die gesunde Anschauung über die nachtheiligen Folgen der reactionären Schulnovelle drüben in nicht langer Zeit einen parlamentarischen Beschluß

zeitigen werde, der einem Act of Repeal ähnlich sieht wie ein Ei dem andern, und andererseits darf man der Erwartung Ausdruck geben, daß das ungarische Mittelschulgesetz in der Praxis seinen reformatorischen Einfluß auf dem Gebiete des höhern Unterrichtswesens ungehindert üben und mit der Zeit auch seine grundsätzlichen Gegner von seiner wohlthätigen Wirkung überzeugen wird, hauptsächlich dadurch, daß der Bildungszweck erreicht, die nationalen und confessionellen Bedenken aber sich als weniger gerechtfertigt herausstellen, als man heute befürchtet.

Wie aber immer in der Zukunft die Wirkung der beiden Gesetze sein wird, — das steht fest, daß heute der Vergleich zwischen Regierung und Parlament von hüben und drüben zu unsern Gunsten ausfällt.

Wir wollen wünschen, daß auch bei künftigen Parallelvergleichen Freiheit und Fortschritt immer auf unserer Seite sind.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. Mai.

Eine Wiener Correspondenz der „Narobni Listy“ sagt, es sei ein fundamentaler Irrthum, zu glauben, daß die deutsch-österreichische Politik mit gleicher Eile zu messen sei, wie die dem Prinzen Wilhelm in Wien gewordenen Auszeichnungen. Im Gegentheil, seit Fürst Bismarck Italien zur Allianz herangezogen wollte, warte die Berliner Politik im Vorzimmer Kalnoky's und werde so lange warten müssen, bis gegenüber der römisch-Berliner Intimität Oesterreich seine Politik in Paris und Petersburg verständig habe; zwischen Bismarck und Kalnoky beständen so intime Beziehungen, daß die Erweiterung des Drei-Kaiser-Bundes erst eintreten werde, bis parallel damit der Jubel der Privat-Abmachung zwischen Oesterreich und Rußland erweitert sei.

Der niederösterreichische Landtag versammelt sich noch in der zweiten Hälfte des Mai, die Session des Tiroler und Salzburger Landtages findet im Juni statt, während für den galizischen Landtag der September in Aussicht genommen ist. Die Einberufungspatente für die im Mai zusammentretenden Landtage dürften in nächster Zeit schon publicirt werden. — In Tirol ist die Wahlcampagne für den Landtag bereits im vollen Zuge. In Trient fand kürzlich eine Versammlung von hervorragenden Wählern der liberalen Partei verschiedener welsch-tirolischer Bezirke statt, um sich über die Principien zu einigen, auf Grund welcher die Aufstellung der Candidaten für den Landtag zu erfolgen habe. Die aus etlichen Bierzig bestehende Versammlung einigte sich über folgende Punkte: 1. Nachdrückliche Wahrung der italienischen Nationalität und Sprache, wie sie von den Staatsgrundgesetzen gewährleistet ist; 2. Einführung der notwendigen Reformen in dem landwirthschaftlichen Organismus und in der betreffenden Gesetzgebung, um eine der Nationalität und den besonderen Bedürfnissen ihres Landes entsprechende Verwaltung zu erhalten; 3. Förderung der materiellen Interessen in landwirthschaftlicher, commercieller und gewerblicher Hinsicht, um den fortschreitenden socialen und wirthschaftlichen Verfall des Landes zu hemmen, und 4. Anstrengung gleichmäßiger Vertheilung und Verwendung der Fonds und Hilfsmittel zur Bänderung der letzten Ueberchwemmungsschäden.

Der Gedanke, Frankreich zur Tripel-Allianz heranzuziehen, soll von dem Fürsten Bismarck bei einem Tischgespräche geäußert und dann in die „Post“ lancirt worden sein. Der deutsche Reichskanzler hätte, wie es heißt, bei jenem Gespräche des Grafen Beut geäußert, daß im Jahre 1870 eine Wendung in dem Verhältnisse Oesterreich-Ungarns zu Preußen herbeigeführt habe, und es als die Hauptfrage bezeichnet, ob Frankreich einen Staatsmann bestze, der jetzt

Feuilleton.

Im Feuer.

Erzählung von F. Arnefeld.

(6. Fortsetzung.)

Zunächst war es Else selbst, die in Hermann immer noch den guten Kameraden sah und eine Art von schweigerlicher Neigung für ihn empfand. Ohne es zu wissen und zu wollen, nährte sie durch Freundlichkeit und Vertraulichkeit in dem Herzen des armen Burschen immer noch eine Hoffnung, die je nach dem Verhalten der Geliebten stärker aufblühte oder tief herabsank, ihn aber zu einem herz- und schmerzhaften Losreißen nicht kommen ließ. Zudem ließ Harnisch keine Gelegenheit vorübergehen, ohne hoch und heilig zu betheuern, er werde nie und nimmer zugeben, daß sein Kind dem Leichtsinn in die Hände fielen. „Außerdem ist's ihm aber auch gar kein Ernst damit,“ fügte der Alte ingrimmig lachend hinzu, „den Kopf will er dem Wädel verdröhen, weiter nichts, du bist es mir und ihrer Mutter im Grabe schuldig, das Kind vor Unheil zu bewahren.“

Diese Beschwörung des alten Harnisch wurde unterstützt durch Otto's Nachwort, dem Widerstand entgegenzusetzen Hermann nie gewagt hätte. Der Schlächter war fuchswild. Er hatte einen alten Groll auf Behnecke's, denn er konnte es nicht vergessen, daß die verstorbene Frau einst seine Absichten auf ihr Alergut und ihre Hand vereitelt und einen andern geheiratet hatte. Dazu gesellte sich nun der Neid, daß der in allen körperlichen Übungen so wohl gewandte Fritz das directe Gegenstück zu seinem Hermann war und den armen Burschen bei jeder Gelegenheit in den Schatten stellte. Daß der junge Behnecke eines Tages einen ihm gehörigen Stier, der sich losgerissen hatte, mit Lebensgefahr aufsieht und großes Unheil verhütete, diente auch nicht dazu, ihn freundlicher gegen ihn zu stimmen; Menschen wie Otto fassen nämlich eine Abneigung gegen Personen, denen sie zum Danke

verpflichtet sind. Und zu allen diesen latenten Gründen des Hasses gesellte sich nun noch offen der allerschwerste. Der tolle Bursche, der das Gut besaß, das Otto nach seinem Dafürhalten so schmählich entgangen war, wollte es seinem Sohne machen, wie sein saubrer Vater es einst ihm gethan; er wollte ihm die reiche Braut vor der Nase wegschnappen!

„Ehe ich das zugebe, geschieht etwas!“ pflegte Otto zu sagen, wenn er in seinen zornigen Gedanken bei diesem Punkte angekommen war und er hieb dann mit dem Beile so heftig auf das Hinderviertel, das er vor sich auf dem großen Klotz liegen hatte, als könne er mit diesen Schlägen das Hinderniß seiner Pläne aus der Welt schaffen. Vorläufig wußte er freilich nichts anderes zu thun, als daß er Fritz Behnecke auf Schritt und Tritt beobachtete, ihn bei aller Welt, zumeist aber bei seinem Gevatter Harnisch, verlästerte und Hermann streng anbefahl, nicht zu wanken und zu weichen.

„Macht du mir hier wieder eine deiner verwünschten Dummheiten, kriegt das Mädchen den alten Schafskopf von Vater, dem sie alles abschmeichelt, auch noch herum, daß er ihr den Fritz gibt, dann sieh' zu, wie du mit deinem Hungerlohn als Schulmeister lebst oder stirbst. In meinem Hause bist du dann die längste Zeit gewesen und auf einen Pfennig von meinem Gelde kannst du auch nicht rechnen, hast schon mehr gekostet wie deine Geschwister zusammen genommen,“ war der Schluß seiner heftigen Auseinandersetzungen mit seinem Sohne. Am Morgen dieses Tages hatte es wieder einen heftigen Austritt zwischen Vater und Sohn gegeben. Otto war außer sich, daß die ganze Stadt wie aus einem Munde das Loblied des Verfaßten sang und ließ seinen Zorn wie gewöhnlich wieder an Hermann aus, der gewagt hatte, anerkennende Worte über Fritz Behnecke's That zu äußern. Fast mit Gewalt hatte er den Sohn aus dem Hause getrieben und schwere Drohungen ausgestoßen, wenn er ihn im Leopoldsholze nicht am Tiische des alten Harnisch finden werde.

Der junge Mann, der in der Schule ein tüchtiger, energischer Lehrer, im Leben und besonders seinem Vater gegenüber ein wehrloses

Kind war, hatte Gehorsam geleistet. Schon seit einer halben Stunde saß er mit Harnisch und Else am Tiische, hörte die Lobreden auf Fritz, stimmte mit ein und genoß das bittere süße Vergnügen, Else's liebliches, von Freude und Stolz geröthetes Gesicht zu betrachten und mit den Augen ihren Blicken zu folgen, die immer und immer wieder die Richtung nach der Thür nahmen.

Plötzlich zuckte sie zusammen, es slog wie ein Freudenheiß über ihr Gesicht, dann heftete sie die Augen recht geistlich auf die Arbeit und wandte sich mit einer Bemerkung an Hermann. Es sah aus, als habe sie keinen andern Wunsch, als sich recht lebhaft mit ihm zu unterhalten.

Der junge Lehrer fügte sich ihrem Wunsch, obgleich ihm ihre List nicht entging. In der Thür des Saales war Fritz Behnecke erschienen; auch Otto hatte ihn bemerkt und sagte spöttlich: „Wo bleibt denn der Bürgermeister mit der Amtskette, und wo sind die weißgekleideten Ehrenjungfern? Da kommt er ja endlich.“

„Wer?“ fragte Else, indem sie sich den Anschein gab, ihn nicht zu verstehen.

„Wer anders als der Lebensretter, der „junge Fritz,“ fuhr Otto fort, „kommt spät, wie ein großer Herr und nimmt Parade ab. Seht nur, wie sich alles um ihn drängt, na, ich habe keine Lust, die Narrheit mitzumachen.“

Er stand auf und schob mit Geräusch seinen Stuhl zurück. „Kommen Sie mit ins Herrenzimmer, Gevatter,“ wandte er sich an den Bäcker, „dort werden wir ja wohl noch ein paar Menschen finden, mit denen ein Spiel zu machen ist? Es wird in ganz Hofeuburg außer uns beiden doch wenigstens noch zwei geben, die ihre fünf Sinne behalten haben.“

Harnisch zögerte. Dem Wunsche, Fritz aus dem Wege zu gehen und nicht genöthigt zu sein, ihm ebenfalls Schmeichelpost zu sagen, wirkte die Befürchtung entgegen, den heute doppelt Unwiderrstehlichen ohne seine Gegenwart mit seiner Tochter verkehren zu lassen. Otto verstand, was in ihm vorging und sagte zurendend: „Kommen Sie nur, Elschen

burg. Einberufen zu dieser Conferenz sind auch sämtliche Inspectoren und Directoren der Gymnasien, ebenso je ein Abgeordneter jedes Professorenkörpers der Landeskirche.

(Eine wichtige Entscheidung des obersten Gerichtshofes in Wien in Geldsachen.) Eine Herrschaft in Oesterreich war mit einer Stiftung jährlicher hundert Gulden zu Gunsten mehrerer Geistlichen belastet. Diese Stiftung datirt aus dem Jahre 1799. Auf Grundlage dieser Stiftung verlangten die bezugsberechtigten Geistlichen, daß ihnen von dem Herrschaftsbefitzer 100 fl. C. M., beziehungsweise 105 fl. ö. W., jährlich ausgezahlt werden. Der Herrschaftsbefitzer war jedoch der Ansicht, daß dieselben mit Rücksicht auf die seit der Errichtung der Stiftung erlassenen Finanzgesetze nur auf 40 fl. C. M., beziehungsweise 42 fl. ö. W. Anspruch haben.

Ueber diese wichtige Frage hat der k. l. oberste Gerichtshof in Wien am 13. September 1882, Zahl 7002, folgende wichtige Entscheidung gefällt, welche die „N. Bl.“ Nr. 43 vom Jahre 1882 und die „Gerichtshalle“ Nr. 37 vom Jahre 1883 mittheilen. „Nachdem bei der Einführung einer neuen Währung der innere Werth einer bereits bestehenden Forderung nicht geändert wird, sondern der Forderungs-Berechtigte in der neuen Währung so viel Edelmetall der neuen Münze zu bekommen hat, als der in der alten Münze geschuldete Betrag enthielt, und da bei der Einführung der österr. Währung mit dem Patente vom 27. April 1858 Nr. 63 des N. G. B. das Verhältnis des innern Werthes der Conventions-Münze und der österr. Währ. mit 100 : 105 bestimmt worden ist, so ergibt sich schon aus dieser allgemeinen Betrachtung, daß der Beneficiat auch gegenwärtig so viel zu erhalten hat, als wöhr die Stiftung ursprünglich gegründet und bedeckt worden ist.

Zu demselben Resultate gelangt man aber auch, wenn man die Geschichte des Papiergeldwährungs in Erwägung zieht, und es ist keineswegs richtig, wenn behauptet wird, daß die Patente vom 20. Februar 1811 Nr. 929 und vom 1. Juni 1816 Nr. 1248 J. G. S. sammt Nachträgen, und insbesondere der § 3 der kaiserlichen Verordnung vom 27. April 1858 N. G. B. Nr. 64 in ihrer Wirkung dahin aufzufassen seien, daß eine vor dem Jahre 1799 begründete Forderung auf das zweite Fünftel ihres ursprünglichen Werthes sich vermindert habe. Vielmehr ist festzuhalten, daß die genannten Gesetze immer nur die jeweilig im Umlauf befindlichen Geldzeichen zum Gegenstande ihrer Bestimmung hatten.“

(Concert Niesenberger) das am 11. d. im Musikvereinsaal stattgefundene Concert des Fräulein Vertha Niesenberger war recht gut besucht und verdient auch hinsichtlich der gegebenen Leistungen rühmend erwähnt zu werden. Sämtliche Nummern des (bereits bekannt gegebenen) bediegenden Programmes fanden Beifall und Anerkennung. Besonders müssen wir hervorheben die vorzüglich zur Geltung gebrachten lustig garten drei Lieder von F. L. Bella, a) „Ich liebe dich noch“, weiters „Du schwebst mir vor in stiller Nacht“ und „Weiche nicht, o süßer Traum“, sodann die beiden Volkslieder 1. „Todtengräbers Heimweh“ und b) „Wolfs Schmielied“; dann die Ballade „Jo! ho! ho! Tragt ihr das Schiff?“ aus der Oper „Der fliegende Holländer“, von Richard Wagner, die Beethoven'sche Sonate für Clavier und Violine in D-dur, endlich das sicher wirkungsvolle Duett „Wie aus der Fern, längst vergangener Zeiten“, aus „Der fliegende Holländer“, von Rich. Wagner, dessen eigenartige Weisen förmlich elektrisirende Wirkung auf das Auditorium übten.

(Theaternachricht.) Heute Samstag d. 12. d. M. gelangt die neue Fassung, „Eine mit Talent“, nach der Josephstädter Bühne in Wien eingeführt, zum erstenmale hier zur Aufführung. Ein Beweis von der Lebensfähigkeit dieser Fassung ist die Thatsache, daß dieselbe, nachdem sie am Josephstädter Theater bereits 80mal aufgeführt wurde, gegenwärtig am Theater an der Wien allabendlich volle Häuser erzielt. Eine mit Talent dürfte in ihrer neuen Kleidung auch hier zum Zugstücke sich erheben.

(Theater-Repertoire.) Samstag, 12. d.: „Eine mit Talent“ (Novität). Sonntag, 13. d.: „Der Glöckner von Notre-Dame“. Montag, 14. d.: „Apajune“. Dienstag, 15. d.: „Unsere Mädchen“ (Novität). Benefice für Fräulein Schweighofer. Mittwoch, 16. d.: „Flotte Burche“. „Amjonh“. Donnerstag, 17. d.: „Der lustige Krieg“, Benefice für Herrn Matthias. Freitag, 18. d.: Concert der fürstlich Hohenzollern'schen Kammermusik-Frau Tischbörner-Ruder. Dazu: „Die falsche Charlotte Patti“, „Der Zigeuner“, „Müllerlieder“ von Schubert mit lebenden Bildern. Samstag, 19. d.: „Unsere Samstag“ (Novität).

(Veranda-Eröffnung.) Heute erfolgt die Eröffnung der freundlichen und nett hergerichteten, gegen Regen und Sonne ausreichenden Schutz bietende Veranda in der wegen ihrer Solidität so gern besuchten Restauration Popovits. Abends findet dort gleichzeitig kameradschaftliche Zusammenkunft der Officiere statt, aus welchem Anlaß die Musik des 82. Inf.-Regiments spielen wird. Wie aus der in unserem geistigen und vorgefrigten Blatte enthaltenen Annonce zu ersehen, gelangt in der genannten Restauration eigens für dieselbe gebräutes Habermann'sches Bier zum Ausschank; außerdem hat Herr Popovits auch für Befriedigung seiner Gäste, die Freunde eines guten Nebenjahres sind, durch Ankauf eines Vorrathes von vorzüglichem Wein aus den Kellern des Erzherzogs Albrecht in Segherd Sorge getragen.

(Progamm) zu dem Sonntag den 13. und Montag den 14. d. in der großen Bierhalle stattfindenden Concert der Musikkapelle des 82. Inf.-Regts. I. Abtheilung. 1. Ouverture zu „Acteon“ von Auber. 2. „Zarte Seelen“, Walzer v. Faust. 3. „Nächtliche Kunde der Scharwache“, Tonstück von Jungmann. 4. „Boccaccio-Quadrille“ von Strauß. 5. „Frauenberg“, Lied für Flügelhorn von Suppé. 6. „Waldfloren“, Polka Mazur von Koback. 7. „Die Reize um die Erde in 15 Minuten“, großes Potpourri von Schreiner.

II. Abtheilung. 8. Ouverture zu „Martha“ von Flotow. 9. „Uebermuths-Walzer“ von Waldeufel. 10. „Vergißmeinnicht“, Gavotte von Reich. 11. „Je pense à toi“, Polka franz. von Strauß. 12. „Hoch vom Dachstein“, Lied für Flügelhorn. 13. „Die Flotte“, Polka schnell von Schwertner. 14. „Marisch“.

(Todesfall.) Michael Gestalter, emer. Pfarrer der ev. Gemeinde A. B. in Neumarkt und Prodechant des Unterwälder Capitels, ist am 11. d. im 82. Lebensjahre hieselbst gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Nachmittags 3 Uhr, auf dem ev. Friedhofe A. B. statt.

Zwischen den betreffenden Grenzcomitaten Ungarns und den Bewohnern Rumäniens besteht bekanntlich seit längerer Zeit Grenzstreitigkeiten. Diesen soll nun ein Ende gemacht werden, da die Verichtigung der ganzen ungarisch-rumänischen Grenze noch im Laufe des Sommers durchgeführt werden soll. Hinsichtlich der Designirung der Mitglieder der zu diesem Behufe zu entsendenden internationalen gemischten Commission wurden bereits, wie „Nemzet“ erfährt, sowohl seitens der ungarischen, als der rumänischen Regierung die notwendigen Verfügungen getroffen.

(Wiener Gerichtsscene.) Frau Barbara Ulrich besitzt am Währinger Markt einen „Stand“, d'rum wehe, wenn sie losgelassen! Sie hatte vor Kurzem einige niedliche Auseinandersetzungen mit der „Standesgenossin“ Frau Werner, weshalb sie sich wegen Ehrenbeleidigung zu verantworten hatte. Die Verhandlung fand vor dem Währinger Bezirksgericht statt. Richter (zur Angeklagten): Sie sind beschuldigt,

die Frau Werner mit derben Schimpfworten belegt zu haben, ist das richtig? — Ang.: Na ja, g'schimpft hab' ich's schon, aber Herr Doctor, i hab' an Milderungsgrund. — Richter: Nun, was denn? — Ang.: Na, sie hat mi promiscirt. — Richter: Promiscirt heißt es. Aber deshalb brauchen Sie doch nicht in solcher Weise zu schimpfen. — Ang.: Ja, aber Herr Doctor, sie hat ja a g'schimpft, net nur über mi, sondern a über meine Ständ'. — Richter: Ja, haben Sie mehrere Stände? — Ang.: Na, über mei G'schäft am Markt und über mein' Witwenstand. I bitt', Herr Doctor, sie hat g'lagt, i hab' mein' Mann z' Tod' g'rebt, na dös gibt's do net', dös steht schon in der Natur-g'schicht'. (Heiterkeit.) — Richter: Nun, und war das Alles? — Ang.: Na, und was i' nachher erst über mein' Stand g'lagt hat! Herr Doctor, i halt' was auf's Nöbliche und auf's Alte. Da hab' i an Sessel g'habt von an Schloß aus'n vorigen Jahrhundert. — Klägerin: Jetzt derzähls dös Dummheit da auch wieder! — Ang.: Dös is ta Dummheit. — Klägerin: I bitt', Herr Doctor, solche Dummheiten hat's uns alleweil erzählt. A Schnupftüchel, was 200 Jahre alt is, hat's a und a Tabakdozen von 300 Jahr. — Ang.: Seh'n S', Herr Doctor, desentwegen haben's mi allweil ausgelacht. Den Sessel haben's mir zerbrechen woll'n, weil's mi neidig waren! — Klägerin: Ja freilich, neidig! — Richter (zur Klägerin): Nun, wollen Sie der Angeklagten nicht verzeihen, oder wollen Sie, daß sie bestraft wird? — Klägerin (phlegmatisch): Oh, das net! — Richter: Also ziehen Sie die Klage zurück? — Klägerin: Na freilich. — Ang.: Warum haben S' mi denn nachher klagt? — Klägerin: Na, damit S' sehen, daß wir uns vor'm G'richt net fürchten. — Damit entfernten sich die Beiden, um im Gasthause neben dem Gerichtsgebäude einträchtig ihr Frühstück zu verzehren.

(Alte Grabschrift für einen Brauer.) Eine solche theilt das „Saager Brauerei-Jahrbuch“ mit. Derselbe befindet sich auf einer alten Steintafel an ehemaligen Friedhofe in Kostenblatt (Böhmen). Auf dieser Steintafel erblickt man einen Mann mit aufgebobenen Händen, welcher vor einem Kreuze kniet, und darunter folgende Inschrift: „A. 1732 den 28. August begraben ist worden Franz Stadisch hier, Der viel Jahre gebraut hat ein gutes Bier! Ein jeder Geist sagt dabei, Daß Gott seiner armen Seele gnädig sei. Amen.“

(Tenor und Bariton zugleich.) Den „Mime“ und „Alberich“, eine Tenor- und Baritonpartie, in einer Vorstellung zu gleicher Zeit zu singen, dieses unglückliche Gesangs-kunststück vollbrachte Julius Lieban, der Mime des „Richard Wagner-Theaters“. In Düsseldorf, woselbst vor Monaten das „Richard Wagner-Theater“ gastirte, sollte am dritten Abend „Siegfried“ gegeben werden. Das Haus war ausverkauft, allein die Vorstellung konnte nicht ihren Anfang nehmen, da Herr Piffel, der Darsteller des „Alberich“, plötzlich von einer fatalen Fiebererkrankung betroffen wurde, und der mit ihm in dieser Rolle alternirende Herr Dr. Krüdl in der ganzen Stadt nicht aufzufinden war. Schon sollte die Vorstellung abgesetzt werden, da im Momente der höchsten Gefahr erklärte sich Herr Lieban, der Darsteller des „Mime“, bereit, den „Alberich“ ebenfalls zu singen. Herr Lieban war zwar im Beginne seiner Künstlerlaufbahn Bariton, aber dennoch erscheint es unerklärlich, wie er eine Tenor- und eine Baritonpartie, wie er den „Mime“, welcher speciell im „Siegfried“ während der ersten beiden Acte fast ganz die Scene beherrscht, und den „Alberich“ in einer Vorstellung singen, wie er von Scene zu Scene die charakteristische Maske des Zwerges ablegen und die des Nibelungensohnes anlegen konnte. Das Duett im zweiten Acte zwischen „Mime“, und „Alberich“ mußte selbstredend fortgelassen werden. Herr Lieban erntete sowohl als Tenor, wie als Bariton stürmischen Beifall.

(Der Prinz Heraklius war.) Wer in Lessing's „Minna von Barnhelm“ den Wachtmeister Paul Werner von Prinzen Heraklius in Berlin reden hört, denkt meistens, daß sei eine Figur, die der Dichter nur erfunden, um sie im Kopfe des krieglustigen Werner spuken zu lassen. Doch dem ist keineswegs so, der Prinz Heraklius ist eine historische Person, die in Lessing's Tagen viel von sich reden machte. Der Vater des Prinzen war Souverän in Georgien, bis die Türken, auf seine Gewalt eifersüchtig, ihn seiner Würden entsetzten und zum Stande eines bloßen Privatmannes herabdrückten. Der junge Heraklius, der auch den Namen Zmenes führte, blieb nicht gleichgiltig gegen die Entwürdigung und Verleib mit Abkist sein Vaterland, um sich in England auf Wissenschaften und Kriegskunst zu legen. Nach zwei Jahren, in denen er zu Woolwich studirt, waren seine Geldmittel erschöpft; er ging deshalb nach London und meldete sich als herrenloser Bedienter bei einem Kaufmann, der ihn zum Thürsteher machte. Den Posten verlor er, bis er eines Tages einen Georgier, Namens Acot, auf der Straße traf, der mit kostbaren Steinen nach London gekommen war, um sie zu verhandeln. Heraklius, so gern er verborgen bleiben wollte, konnte dennoch der Begierde nicht widerstehen, seinen Landsmann anzureden. Als er von diesem erfuhr, die Goldstücke seien in den Besitz des Herzogs von Northumberland übergegangen, bei dem Acot augenblicklich auch wohne, ließ der Prinz sein Incognito fallen und bat, zu Acot in des Herzogs Palast kommen zu dürfen. Der Hörer, höchst erstaunt, setzte seinen hohen Gönner und Geschäftsfreund von der Begabung in Kenntniß, und Northumberland, der ihm Glauben schenkte, ließ noch an demselben Tage um den Besuch des Prinzen bitten. Heraklius-Zmenes stellte sich ein, ward mit den größten Ehrenbezeugungen empfangen, und der Herzog streckte ihm nicht nur eine ansehnliche Summe vor, sondern präsentirte ihn sogar dem König Georg II., der ihm Mittel gab, in sein Land zurückzukehren. Auf die englischen Hülfquellen gestützt, ward er sich Anhänger in Georgien, die bereit waren, seinen Vater zu rächen und das Volk von dem beschwerlichen Joch der Türken zu befreien. Er war eine Zeit lang in seinen kriegerischen Unternehmungen glücklich und hätte sein Ziel vielleicht vollständig erreicht, wäre er nicht eines plötzlichen Todes gestorben.

(Römische Anzeigen.) Folgende Blumenlese entnehmen wir der Sammlung eines Liebhabers: Ich fordere den Tagelöhner Seib auf, seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, um mit ihm wegen der Theilung seiner verstorbenen Mutter zu verhandeln. — Ein Bierkeller ist wegen Altersschwäche zu vermieten. — Fünf Thaler Belohnung Demjenigen, der mir den Verbleib meines am 24. d. M. abhanden gekommenen Hundes so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. — Vom 1. Juni an wohne ich mir gegenüber und bitte auch zu dem gütigen Zuspruch. — Ein englischer Hühnerhund ist wegen Eintritt zum Militär zu verkaufen.

(Dame: Sehen Sie nur, Baron, auf diesem Gemälde den „Mucius Scävola“: ob es ihm wohl Einer nachgemacht hätte? — Baron: O gewiß! Einer meiner eigenen Vorfahren zur Zeit der Kreuzzüge; als er sich die tapfere Rechte zu Kohle verbrannt hatte und der feindliche Feldherr ihm sagte, daß er dies wohl nicht zum zweiten Mal thäte, riß er sein Schwert heraus und hieb sich auch noch die gesunde Linke ab!

(Unmathematisch.) Mutter: Nur Geduld, jedes von euch soll genau das gleiche Stück Kuchen bekommen. — Vertha: Ach, Mama, könntest Du mein Stück nicht ein bißchen gleich er machen als Oscar's? — (Wirrkame Compressen.) Frische und veraltete Wunden, Leibschäden und Geschwüre werden mit dem „Original-Franzbranntwein“ der Apotheke Moll in Wien rasch geheilt. Zu den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

(Eingeseendet.)

Vor 10 Jahren hatte sich mir an der linken Fußsohle eine Verhärtung gebildet, die sich trotz allmöglicher angewandter Mittel immer mehr verschlimmerte. Durch den 10tägigen Gebrauch von Miller's Hühneraugenbalsam hatte sich diese Verhärtung derart erweicht, daß ich mit dem Fingernagel ein erbsengroßes Hühnerauge auslösen konnte. Von dieser Zeit an löst sich die verdickte Haut von Tag zu Tag mehr ab, so daß ich ein 72jähriger Greis, jetzt wieder ohne Schmerzen gehen kann. Ich kann somit Miller's Hühneraugenbalsam aus eigener Erfahrung wem immer auf's Wärmste empfehlen.

Den 23. August 1882

Karatsjonyi v. Telekfalva, Salzbergwerks-Buchhändler.

In Hermannstadt allein echt zu haben bei F. A. Reiffenberger. Außerdem in allen größeren Apotheken und Specereihandlungen Ungarns. — Central-Versendungs-Depot: J. v. Miller, Apotheker in Kronstadt.

Stimmen aus dem Publicum.

Für die herzliche Theilnahme an dem Leichenbegängniß meiner theueren viel zu früh dahingeshiedenen Gattin spricht allen Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten innigsten Dank aus.

Zm Namen der trauernden Familie: Heinrich Hannich.

Original-Telegramme.

Kon, 11. Mai. (Ung. T.-G.-B.) Der Papst hob das apostolische Vicariat in Rumänien auf und erweite in Bukarest einen Erzdiöcese. Die Propaganda-Congregation erhielt Nachricht, daß Mahdi, der falsche Prophet in Egypten, alle eingeborenen Christen verkauft.

Kairo, 11. Mai. (Ung. T.-G.-B.) Die von der ägyptischen Regierung zur Prüfung der Monopolfrage der Suezkanal-Gesellschaft eingesezte juristische Commission sprach sich einstimmig im Sinne des Monopols aus.

New-York, 11. Mai. (Ung. T.-G.-B.) Die Aufständischen in Haiti sprengten die Brücke in Miragoane mit Dynamit, wobei 200 Personen getödtet und ebensoviele verwundet wurden. 600 Flüchtlinge sind in Port-au-Prince angekommen.

Budapest, 11. Mai. (Witterungs-Telegramm.) Zumeist ist auf heitere Tageszeit bewölkte, trübe Nacht mit localem Regen, stellenweise mit Gewittersturm bei abnehmender Temperatur zu erwarten.

Marktbericht.

Hermannstadt, 11. Mai. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 7.40, mittlerer fl. 7.—, mindester fl. 6.50, Halbsack, besser, fl. 6.20, mittlerer fl. 5.80, mindester fl. 5.40, Korn, besser fl. 5.—, mittlerer fl. 4.80, mindester fl. 4.60, Gerste, besser fl.—, mittlerer fl.—, mindester fl.—, Hafer, besser fl. 3.—, mittlerer fl. 2.80, mindester fl. 2.60, Runkeln fl. 5.—, Erdäpfel fl. 2.10, Nudelmehl per 100 Kilo fl. 15.—, Semmelmehl fl. 14.—, Weizenmehl fl. 12.—, Schwarzbrotmehl fl. 9.—, Erbsen, per Liter fl. 12, Linen fl. 14, Fisiolen fl. 7, Sirlen fl. 12, Sen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 3.40, ungebundenes fl. 3.20, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.50, Kerzen, per Kilo fl. 60, Seife fl. 40, Rindfleisch fl. 44, in der Militärbank fl. 46.

Fremden-Liste.

Hotel Reuibrer. A. Wunich, Kaufmann, von Gabor; M. Mendel, Kaufmann, von Kronstadt; M. Wechsler, Beamter, von Budapest. Hotel römischer Kaiser. S. Popu, Doctor, Komml. de Krainiz, Pfarrer, von Dobru.

Stadt-Theater in Hermannstadt

unter der Direction des Friedrich Dorn (artificieller Director Josef Gettler) II. Abonnement Samstag den 12. Mai: 5. Vorstellung Eine mit Talent. Sensations-Pöffe mit Gesang in 4 Acten von F. Maierfeld und A. Verla. II. Abonnement Sonntag den 13. Mai: 6. Vorstellung Der Glöckner von Notre-Dame. II. Abonnement Montag den 14. Mai: 7. Vorstellung APAJUNE. (Der Wassermann.) Komische Oper in 3 Acten von F. Zell und R. Gené. Musik von Millöcker.

Vorzüglichster eisenfreier Wein-Säuerling Salvator reich an natürlicher Kohlensäure, borsauerm Natron und kohlen-sauerm Lithion, wird von ärztlichen Autoritäten verordnet bei katarrh-alischen Affectionen der Athmungs- und Verdauungsorgane. — Specifium gegen Gicht-, Blasen- und Nierenleiden. Künstlich in Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken. (361) 3 Salvator Quellen-Direction, Eperies.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 11. Mai 1883. Ung. Goldrente, 6% 120.10, Ung. Prämien-Lose 114.50, Ung. Goldrente, 4% 89.10, Ung. Festschuldungs- u. Szege. Lose 111.50, Papierenrente 87.60, Oester. Staatsfund in Papier 78.65, Eisenbahn-Anlehen 138.—, Oester. in Silber 79.—, Oest. I. Emiffion St.-Oblig. 91.75, Oester. Goldrente 95.—, Oest. II. 113.—, 1860-er Staats-Anlehen 133.75, Oest. 1876-er Staats-Oblig. 98.50, Oester.-ung. Nat.-Bank-Actien 340.—, Oest. Grundentlastungs-Obligations 100.—, Ung. Creditbank-Actien 304.—, Oest. Grundentl.-Oblig. mit Verlos. 98.25, Oest. Credit-Actien 307.40, Oest.-Banat. Grundentl.-Oblig. 98.50, Silber 100.—, detto detto mit Verlos. 97.75, R. l. Ducaten 5.66, Siebenb. Grundentl.-Obligations 99.25, 20 Francs Goldstücke 9.50, Kroat.-Slavon. 99.—, 100 Mark Deutsche Reichswährung 58.50, Ung. Weingebent-Obligations 97.75, London (für dreimonatl. Wechsel) 119.85.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 11. Mai 1883. Ung. Goldrente 120.25, Ungarische Prämien-Lose 114.50, 4-procentige Goldrente 89.15, Festschuldungs- u. Szege. Lose 111.—, 5-procentige Papierenrente 87.60, Oester. Staatsfund in Papier 78.65, Ung. Eisenbahn-Anlehen 138.—, Oester. Staatsfund in Silber 79.15, Oest. I. Emiffion St.-Oblig. 91.80, Oester. Goldrente 95.00, Oest. II. 112.50, 1860-er Staats-Anlehen 133.75, Oest. Grundentlastungs-Oblig. 98.50, Oest.-ungarische Bankactien 340.—, Ung. Grundentlastungs-Oblig. 99.90, Ungar. Creditbank 303.25, Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos. 98.40, Oester. Creditactien 306.50, Oest.-Banat. Grundentl.-Oblig. 98.40, R. l. Ducaten 5.68, Tem.-Ban. Grund.-Obl. mit Verlos. 97.80, 20 Francs Goldstücke 9.50, Siebenb. Grundentlastungs-Oblig. 99.—, 100 Mark Deutsche Reichswährung 58.50, Kroat.-Slav. 99.—, London 119.90, Weingebent-Obligations 97.50, Oester. Papierenrente 5%, steuerfrei 93.20.

3. 1037/1883.

[392] 1-3

Concurs zur Besetzung der Central-Bezirksförster-Stelle des Szabener Comitates mit dem Amtsführer Hermannstadt.

Competenten hierauf müssen außer den im §. 36 des Forstgesetzes, XXXI. Gesetz-Artikel vom Jahre 1879, vorgeschriebenen Bedingungen, auch die Kenntniss der in diesem Bezirke einzig ortsüblichen beiden, nämlich der deutschen und romanischen Sprache nachweisen.

- Die damit verbundenen Bezüge sind: 1. Ein Jahresgehalt von 900 fl. — neunhundert Gulden österr. Währ. — in anticipativen Monatsraten; 2. ein jährliches Reisepauschale von 200 fl. — zweihundert Gulden österr. Währ. — in decursiven Monatsraten; 3. ein jährliches Quartier- und Kanzlei-Pauschale von 200 fl. — zweihundert Gulden ö. W. — in decursiven Quartalsraten aus der Szabener Comitatscassa, nebst der für die Ausarbeitung der Bewirtschaftungspläne fälligen Entlohnungen.

Die so instruirten Bewerbungs-Gesuche sind bis 20. Juni l. J. bei dem gefertigten Stuhlrichteramte einzureichen.

Hermannstadt, den 8. Mai 1883. Das Central-Stuhlrichteramte.

Promessen

Theissthal-Lose, Haupt-Treffer fl. 100.000, Ziehung am 15. Mai 1883, à fl. 2 sammt Stempel, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Eine neue Partie Wein

vorzügl. Qualität, per Liter 24, 30 bis 40 kr., sowie prämiirte Bouteillen-Weine, als: Tischwein per 40 kr., Tafelwein „ 50 „, Dessert-Wein 1862-er „ 60 „, Ausbruch „ 60 „ sind zu haben bei

Josef Schuster, Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 53, im C. Arz'schen Hause im Hofe, 3 Thür. Bei Abnahme von 10 Liter aufwärts tritt entsprechende Preisermäßigung ein. [383] 3-3

Franz Jahn Söhne, Hermannstadt.

Wir empfehlen heute insbesondere: Eine große Auswahl von feinsten Sorten Thee-Gebäck, eingekochtes Dunst-Obst, und zwar:

- Ananas- u. Walderdbeeren, Reineclauden, Aprikosen, Chiocois, Feigen, Cornellen, Kirschen, Weichseln, Johannisbeeren, Nüsse, Preisselbeeren, Pfirsiche, Weintrauben, Birnen, Früchten-Melange etc., Obst in Zucker, ausgewogen, per 1 Pfund 70 kr., echt französisches Obst aus Clermont, Marmeladen, Malaga-Trauben, Krachmandeln, Bordeaux-Pflaumen, Marocco und Alexandriner Datteln, ausländische Haselnüsse, rund und lang, Halva und Rachat, eingekochte italienische Paradeis-Aepfel, in Flaschen à 22, 30 und 42 kr.,

Sonntag den 13. Mai 1883: Eröffnung des Josefgartens mit Steinbrucher Bier.

Für sehr gute Tischweine, vorzügliche Küche, solide und prompte Bedienung ist bestens gesorgt.

Um zahlreichen Besuch bittet achtingvoll C. Müller. [394] 1-1

Vom 12. Mai l. J. Gefrorenes und Eiskaffee

im [387] 2-3 „Café Lázár“, im Garten separate Damen-Veranda.

Rundmachung.

Nach §. 40 der Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb findet am 14., 15. und 16. Juni l. J. in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden bei der Pfand-Leih-Anstalt, Fleischergasse Nr. 19, eine

Licitation statt. Bei dieser werden alle Pfänder, welche bis zum 30. April 1883 bereits verfallen waren und bis zum 9. Juni 1883 nicht ausgelöst oder umgesetzt wurden, verkauft.

Nach dem 9. Juni und an den Licitations-Tagen können verfallene Pfänder weder ausgelöst noch umgesetzt werden. Hermannstadt, den 1. April 1883.

Die Hermannstädter Pfand-Leihanstalt. [331] 2-3

Kaffee!

Zur Vermeidung der in Qualität so unzuverlässigen Postbezüge aus dem Auslande, empfiehlt zum vergleichenden Versuch, als preiswerth und gut im Geschmack:

- Feinst kräftig Guatamala-Kaffee per Kilo fl. 1.20 „ grün Java-Kaffee „ 1.32 „ Demarary-Kaffee, gelb „ 1.50 „ Echt Jamaica-Kaffee, grün, edel, großbohlig „ 1.60 „ Gold-Java-Kaffee „ 1.60 „ Ausgewählte großbohlig Ceylon-Kaffee „ fl. 1.80 „ 1.90

Seltene Kaffees: Menado, echt, großbohlig „ fl. 2.— Arab. Mocca, aromatisch „ 1.90 Ceylon Perl „ fl. 1.80 „ 2.— Ceylon (Specialität) „ 2.12 Alles verzollt und freie Packung. Aufträge von Auswärts werden gegen Einzahlung des Betrages prompt ausgeführt.

Johann Billes, Hermannstadt. Der Zoll auf Kaffee beträgt aus Deutschland 48 kr., aus Triest 45 kr. per Kilo. Zu den ausländischen unverzollten Sorten muß zur Ermittlung des Preises diese Ziffer per Kilo zugeschlagen werden. [319] 11



J. Andel's neu entdecktes

überseeisches Pulver tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Nissen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer noch zu übernatürlichen Schnelligkeit und Sichebeit verort, daß von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag in J. ANDEL'S Droguerie, 13 „Zum schwarzen Hund“, Hufgasse 13. In Hermannstadt: J. B. Missetbacher sen., Speccerei-Handlung; — in Reps: E. Wolff, Apotheker; — in Karlsburg: J. B. Missetbacher sen. (Filiale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Apotheker; — in Schässburg: J. B. Missetbacher sen. [391] 1-12

Guter alter Wein das Liter 30 fr., neuer das Liter 20 fr. zu haben: [393] 1-3 Reissenfelsgasse 8.

Bestes Buchenholz, trocken, ungeschwemmt, Meter lang, in Stangen geschlichtet, auch 1/2 und 1/4 Klasterverweise, ist billigst zu haben: Färbergasse Nr. 21. [30] 27

Dessert-Weine. Riesling, Muscateller, Cabinetwein, 1876-er Kokelwein, 1878-er Obabaer Rothwein, in Bouteillen à 0.35, 0.70 und 1 Liter, sowie in kleineren und größeren Gebinden empfiehlt die Kellerei des Josef Hoch in Warmloch. Niederlage bei J. B. Missetbacher sen., Schässburg, Hermannstadt, Karlsburg. [378] 2-3

Curort BADEN bei Wien.

Alkalisch-salinische Schwefelquellen (13 Thermen von 25 bis 36 Celsius.) Curgebrauch während des ganzen Jahres. Eröffnung der Sommer-Saison am 1. Mai. Frequenz 12,000 Personen. Die Bäder dieser in reizender Landschaft liegenden Thermen-Stadt sind mit allem Comfort auf das eleganteste und zweckmäßigste ausgestattet. Dem Publicum sind durch die öffentlichen Anlagen und Einrichtungen alle Annehmlichkeiten, Bequemlichkeiten und Vergnügungen eines Curortes ersten Ranges geboten. Durch die ausgeführte Einleitung der Wiener Hochquellen-Wasserleitung ist Baden nun auch mit dem anerkannt besten Trinkwasser reichlich versehen. Auskünfte und Prospekte gratis durch die

Cur-Commission. [298] 4-6

„ALBINA“. Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt. Rundmachung im Sinne des Gesetz-Artikels XXXVI vom Jahre 1876, §. 29. 1. Die Summe der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe der „Albina“, Spar- und Credit-Anstalt, beträgt mit 30. April 1883 615.300 fl. — fr. 2. Die zur Deckung dieser Pfandbriefe dienenden Hypothekar-Darlehensforderungen der Anstalt betragen 616.637 fl. 99 kr. 3. Der Schätzungswert der Hypotheken, welcher als Grundlage der Darlehen angenommen wurde, beläuft sich auf 2.743.850 fl. — fr. 4. Im Sinne des §. 97 der Statuten dient ein Fond von 230.858 fl. 95 kr. als besondere Sicherstellung der Pfandbriefe; derselbe wird auf einem besonderen Conto gebucht und ist in Effecten placirt. Hermannstadt, am 1. Mai 1883. Die Direction.

Ungarisch-Französische „Versicherungs - Actien - Gesellschaft“.

Actien-Capital 3 Millionen Gulden in Gold. (Gegründet im Jahre 1879.) Ausweis pro 31. December 1882. Eingezahltes Actien-capital in Gold fl. 4.000.000.— Agio-Reservefond „ 735.488.— Dispositions- und Gewinnreservefond „ 426.062.08 Courbfifferenzen-Reservefond „ 77.681.20 Prämienreserve der Elementarbranchen „ 1.058.514.95 Lebensversicherungsbzanche „ 565.740.61 Prämienwechsel im Portefeuille „ 3.084.458.57

Table with columns for Wertpapiere and Darlehen auf Wertpapiere. Lists various securities and loans with their respective values in florins.

Die Baarprämien-Einnahme beträgt: Für Feuer-Versicherungen fl. 1.294.729.87 pro 1880 fl. 2.188.891.70 pro 1881 fl. 3.079.187.29 pro 1882 fl. 6.562.808.95

Die bezahlten Schäden betragen: Für Feuer-Versicherungen fl. 698.884.91 pro 1880 fl. 2.227.247.02 pro 1881 fl. 2.143.719.14 pro 1882 fl. 5.069.851.07

Der Gewinn pro 1882 beträgt hievon wurden zur totalen Abschreibung der Gründungs- und Organisations-Kosten verwendet und als 5% Dividende an die Actionäre verteilt. [388] 1-1

Hierzu eine Beilage.

Für Bekannte

erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen...

(888) 6-7

K. k. concessionirtes Universal-Speisepulver

Dr. Gölis in Wien.

(Zeit 1857 Handels-Artikel. — Protocollirte Firma.)

Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers...

Zu haben in den meisten Apotheken und Droguen-Geschäften der österr.-ungarischen Monarchie.

Central-Depôt (Postversendung täglich): WIEN, Stephansplatz Nr. 6 (Zwettelhof).

Preis einer großen Schachtel fl. 1.25, einer kleinen 84 Kr. 8. B. [152] 4-12

Von HAMBURG Kaffee-—Thee

per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von — 5 Kilo — unter Nachnahme.

Table with 2 columns: Coffee/Tea variety and price per kilo. Includes Rio, Santos, Cuba, Ceylon, Gold-Java, Portorico, Perl-Kaffee, Java, Afr. Perl-Mocca, Arab. Mocca.

Table with 2 columns: Coffee/Tea variety and price per kilo. Includes Sтамбуl-Kaffee-Mischung, Congo fl., Souchong, Familien-Thee, Tafel-Reis, Perl-Sago.

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Gegründet 1819.

Auf Raten

verkaufe ich und zwar gegen monatliche Ratenzahlungen goldene und silberne Remontoir-Uhren, Pendel-, Salon- und Zimmer-Uhren, Brillant- und Goldringe, Ketten, Medaillons, Kreuze, Bracelets und Garnituren u. ohne Preisserhöhung.

Die Waare wird jedem Besteller ohne Unterschied sofort nach Einsendung der ersten Rate zugefandt.

Illustrirte Preisbüchel, in welchen auch die Höhe der Raten enthalten sind und Muster befehlig Auswahl, werden zusammen gegen 20 Kr. in Briefmarken sofort franco zugefandt.

Adresse:

Hermann Fuchs,

Uhren- und Goldwaaren-Fabrikant,

(handelsgerichtlich. prot. Firma),

Wien, I., Mariengasse 1.

Filialen: Amsterdam, Mailand, London, Rom.

Möbel-Album,

illustrirtes Prachtwerk nebst Preis-Courant, unentbehrlich für Möbelfäufer. Preis fl. 1.— bei J. G. & L. Frankl, Tischler und Tapetierere...

(243) 8-12



Ein hübscher Schnurrbart ist die schönste Zierde...

Mustaches-Balsam

von Paul Busse

Präparat a. M. Schillerstr. 12, bringt Schnurr- und Vollbart auf's Schnellste hervor...

Wien: bei Herrn J. Weiss, Mohren-Apotheke, L. Tuchlauben 27. (473) 6-26

Stragon-Senf

in Patent-Packung. [92] 16-20

Victor Schmidt & Söhne.

Wiener Specialität,

beste inländische Marke 1/8, 1/4, 1/2 Kilo-Gläser nur echt mit Schutzmarke zu haben in allen Kaufläden, Specereis- und Delicatessen-Handlungen.

Zahnschmerzen

jeder Art

werden, selbst wenn die Zähne hoch oder angefect sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten

„Indischen Extract“

beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sichern Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

In Flaschen zu 35 Kr. und 70 Kr.

Nur allein echt zu haben: in Hermannstadt bei F. A. Reissenberger, Kaufmann; in Broos bei Josef Grafius, Apotheker; in Fogaras bei Heinrich Schul, Kaufmann; in Mediasch bei Carl Breckner, Kaufmann; in Mühlbach bei J. C. Reinhardt und J. L. Binder, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolf, Apotheker; in Schässburg bei J. B. Misselbacher sen., Kaufmann; in Reussmarkt bei C. Fr. Schimert, Apotheker. [54] 10

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit hat sich seit jeher bestens bewährt eine

Blutreinigungs-Cur im Frühjahr.

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird. Das ausgezeichnete und wirksamste Mittel hiezu ist J. Herbabny's

verstärkter

Sarsaparilla-Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blut verbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut bilden, zur raschen Excretion untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle

verborgenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abführt.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hartlebigkeit, bei Mitanbrang nach dem Kopfe, Ohrenschmerzen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Verden, bei Magen-Verstopfung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Hautausschlägen. [314] 4-12

Preis einer Drog.-Flasche sammt Broschüre 85 Kr., per Post 15 Kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß nebenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungsdepôt für die Provinzen: Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ des J. HERBABNY.

Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftg.

Depôt in Hermannstadt bei Herrn J. W. Morscher, Apotheker. — Depôts ferner bei den Herren Apothekern: Klausenburg: E. Valentini, Kronstadt: Eduard Kugler und Ferd. Jekelius.

Kundmachung.

X. kön. ung. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

Es wird hiemit die eröffnet, deren Reinertrag zufolge allerb. Entschliessung Sr. kais. und kön. apostolischen Majestät vom 2. Juli 1882

zu 2/3 Theilen zu Gunsten des zur Unterstützung der kön. ungar. unbemittelten Beamten-Witwen und Waisen errichteten Fonds, zu 1/3 Theilen für den Budapester „Marien-Verein“, zu 1/3 Theilen für den „Pester Armenfinder-Spitals-Verein“, zu 1/3 Theile für das „Hauptstädtliche Rettungshaus“, schließlich desgleichen zu 1/3 Theile zu Gunsten der in Neupest zu errichtenden Bildungs-Anstalt für Ackerbau verwendet werden wird.

Die auf 5331 festgestellten Gesamt-Gewinnste betragen laut des nachstehenden Spielplanes

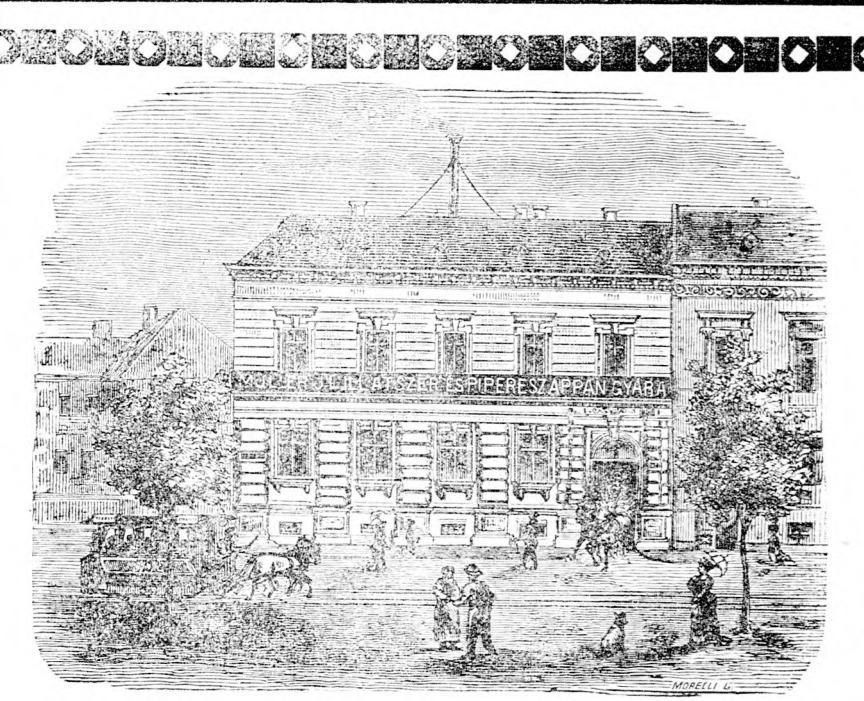
Table showing lottery prizes: 1 Haupt-Treffer mit 70.000 fl., 2 „ „ „ 20.000 „, 3 Treffer à 5.000 fl., 8 „ „ 1.000 „, 16 „ „ 500 „, 80 „ „ 100 „, 220 „ „ 50 „, 5000 Ser.-Treffer à 10 „.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 12. Juni 1883. Das Los kostet 2 fl. österr. Währung.

Loose sind zu haben: bei der Lotto-Direction in Budapest (Pest, Hauptzollamt, Galtschod), wosin auch die etwaigen Bestellungen, wenn auch nur auf einzelne Lose — bei gleichzeitiger Einlösung des entfallenden Betrages mittelst Postanweisung — zu richten sind; — bei allen Lotto-, Salz- und Steuer-Ämtern, bei den meisten Post-Ämtern und bei den in allen Städten und bedeutenderen Ortschaften angelegten Los-Abgab-Organen.

Königl. ungarische Lotto-Direction. Adam v. Freyseysen, Sectionsrath im k. ung. Finanzministerium und Lotto-Director.

Budapest, am 15. April 1883. Nachdruck wird nicht honorirt.



J. L. Müller,

PARFUMERIE u. TOILETTE-SEIFEN-FABRIKANT, BUDAPEST.

Fabrik: VII. Bez. Rottenbillerg. 36, im eigenen Hause. Niederlage: IV. Bez., Kronprinzg. 2, „zur Blumenkönigin“.

empfeht die eigenen Fabrikate Parfümerien und Toilette-Seifen, sowohl en-gros, als auch dem g. konsumirenden Publikum mittelst Postaufträge.

Eigenes Fabrikat. J. L. Müller's Familienseife. Laut dem vom Herrn Dr. Ludwig von Gohardt, Universitäts-Professor und Hochschular-Director, am 10. gerichteten Zeugnisse entspricht diese Seife bezüglich ihrer Reinheit und damit verbundenen Ansprüchen aufs Beste, wirkt wohltätig auf die Haut und verleiht derselben Zartheit. 1 Stüd kostet 35 Kr., 3 Stüd in Karton 1 fl.

CARBOL-SEIFE. Herrn Dr. Lehnsoeck, I. Rath und Universitäts-Professor, erklärte in seinem am 10. gerichteten Zeugnisse, daß die von mir bereitete Carbolseife als vorzügliches Säubermittel gegen ansteckende Krankheiten, Hautausschläge, sowie auch sich als Desinfektions-Mittel bestens bewährt. 1 Stüd 40 Kr., 3 Stüd in Karton 1 fl. 10 Kr.

POUDRE DE SERAIL. Allerfeinstes Gesichtspulver. Lieblings-Gesichtspulver Ihrer hochgeborenen Frau Kaiserin Elisabeth (Baronin Soltmann), welche es mit nachfolgenden Zeilen anseichnete.

Herrn J. L. Müller, Parfümerie in Budapest. Das Poudre de Serail, welches Sie erfinden haben, ist wirklich ausgezeichnet und einzig in seiner Art, denn nicht nur, daß es auf dem Gesichte unmerkbar und haltbar ist, sondern es übt auch auf jegliches bei regelmäßigen Gebrauche, vermöge seiner Unschädlichkeit eine besonders wohlthätige Wirkung aus, wie ich solche bei keinem Gesichtspulver in Erfahrung gebracht habe, daher ich es in Anbetracht seiner ausgezeichneten Eigenschaften als mein Lieblings-Gesichtspulver in Zukunft ausschließlich gebrauchen werde und bin auch überzeugt, daß es für seine unübertreffliche Güte allgemeiner Anerkennung begreifen wird.

Mit Achtung Louise Blaha. Das Poudre de Serail ist zu haben in weiß, rosa oder gelber Farbe à 60 Kr. und 1 fl.

Alle hier nicht benannten Toilette- und Parfüm- Gegenstände, sowie auch alle Sorten Toilette-Artikel sind bei mir in großer Auswahl zu haben. Preis-Verzeichnisse werden gegen Nachnahme prompt effectuirt. Preis-Courant auf Verlangen franco zugefandt.

Alle Artikel sind mit dieser protocollirten Schutzmarke versehen und hezeugen die Echtheit der Waare.

CREME POMPADOUR. Diese Substanz, welche der berühmten Pompadour ihre große Schönheit bis zu ihrem hohen Alter erhielt, ohne ihrer Gesundheit zu schaden, wird durch mich in ihrer ganzen ursprünglichen Reinheit und Kraft erzeugt, und kann ich daher dieselbe der hochverehrten Damenwelt auf das wirksamste empfehlen. Preis per Flacon 1 fl. 60 Kr.

„LIXIA LYS“, allerfeinster und bester Parfüm, welcher sich besonders durch angenehmen Geruch und Zartheit auszeichnet, in Flacon à 1 fl. 50 Kr. und 3 fl.

EAU DE COLOGNE (eigenes Fabrikat), ausgezeichnetes Mittel gegen Kopf- und Zahnschmerz; es wirkt nicht nur den Kopf und die Augen, sondern gibt auch der Haut Zartheit und Feinheit. Die Schwäche des Gesichts und die Augen schmerzen werden gehoben, wenn man sich oftmals mit diesem mit Wasser vermischten köstlichen Wasser die Augen wäscht oder ein damit befeuchtetes Tuchchen auf die Augen legt. Ein kleines Flacon 40 Kr. großes 80 Kr.

Ferner zu haben: Fleurs d'Orange, Opponax, Réséda, Tubarose, White-Rose, Moos-Rose, Chypre, Fleurs de Mail, Heliotrope, Jasmin, Jockey-Club, Jasmine, Marché, Mille Fleurs, Muse, New-mown Hay, Patchouli, Spring Flower, Ylang-Ylang, Violette de parme; ein Flacon 1 fl. 60 Kr., und 2 fl. 60 Kr.

Salleyl Mundwasser und Zahnpulver. Versehen Sie an den Säunen gebildeten farbigen Substanzen und bereiten eine vollständige Heilung des kranken Zahnefleides. Ein Flacon Mundwasser 80 Kr. kleine Flasche 60 Kr. Eine Schachtel Zahnpulver 80 Kr.

BRILLANTINE. eine flüssige, weiche Pomade, welche dem Bart Glanz und Weichheit verleiht, wie auch zur Wahrung des Haars dient. Ein kleines Fläschchen 70 Kr., größeres Fläschchen 1 fl.

[81] 9-15



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [13] 19-52

Dreischmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb mit Strohschüttler, Sieb und Putzerei.

Göpelwerke für 1-5 Zugthiere, feststehend und fahrbar.

fabriciren als Specialität und liefern zu billigen Preisen unter Garantie in bekannter vorzüglicher Construction und Leistungsfähigkeit

Ph. Mayfarth & Comp., WIEN, H. Praterstrasse 66. Fabrik in Frankfurt am Main. Prämiirt mit mehr als 100 Medaillen und Diplomen in fast allen Ländern.

Viele Hunderte Atteste über von uns nach Ungarn gelieferte Dresch-Garnituren, sowie illustrierte Kataloge mit Beschreibungen und Preisen auf Wunsch gratis und franco. [193] 10-15

500 schöne tabellose Cigaretten per Stunde erzeugt man leicht mit meiner, auch bei der f. f. Zabat-Regie angewandten Cigaretten-Füllmaschine

von Metall, sehr nett ausgeführt in 3 Stärken, dünn, mittel, dick, ohne Unterchied per Stück kommt Getrauchs-Anweisung 65 fr. Nur echt, wenn meine Firma eingraviert ist.

Meine Cigarettenhüllen, ebenfalls in 3 Stärken, nur aus dem echten, französischen, geruchlosen „Le Houblon“-Papier (weiß oder „Maison“-Papier (gelb) kosten: Ohne Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. —.80 Ohne Mundstück mit eleganter Goldmarke, per 1000 Stück fl. 1.30 Mit Mundstück, glatt, 1 Carton, 500 Stück fl. 1.05 Mit Mundstück und mit eleganter Marke in Gold, Blau oder Schwarz, 1 Carton mit 500 Stück fl. 1.50 Zweite Qualität, ebenfalls weiß oder gelb, welche andere Erzeuger als Prima offeriren, kosten bei mir nur: Ohne Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. —.50 Ohne Mundstück mit eleganter Goldmarke per 1000 Stück fl. —.90 Mit Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. 1.50 Mit Mundstück und mit eleganter Marke in Gold, Blau oder Schwarz per 1000 St. fl. 2.20 Gewöhnliche Stopfmachine dazu 10 fr.

Briefliche Aufträge per Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages. Wiederverkäufer Rabatt.

Warnung! Zum Schutze gegen Fälschungen und Nachahmungen ist jeder Carton mit der hier handelsgerichtlich registrierten Fabrikmarke versehen. Niederlage für französisches Cigaretten-Papier und Maschinen [495] 23-26 von Cawley & Henry in Paris. Albert Wlach, Wien, Mariahilferstrasse 58 (früher Praterstrasse 18).

Schwächerzustände werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Medicinalrath Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate welche dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissenschaftl. Abhandl. in deutscher, czechischer und ungarischer Sprache gegen Einsend. v. 50 Kr. in Briefm. mit Couv. franco. Depoiteur: Karl Kreikenbaum Braunschweig. [38] 7

Linoleum-Kork-Teppiche.

Dauerhafter Bodenbelag, elegant, staubfrei, unentbehrlich für Landhäuser, vorzüglicher Schutz gegen Feuchtigkeit. — Lager von Lauteppichen, Waldschicht-Belegungen, Zimmerstoffen in den verschiedensten Dessins.

F. C. Gollmann's Nachfolger A. Reichle, (274) Wien, I., Johannesgasse 25. 6-13

Preis-Courant der seit vielen Jahren bestrenomirten, strengreellen Uhren-Fabrik

Franz Krickl, Wien, Stadt, Rothenthurmstr. 9.

- Cylinder-Uhren mit starkem Nickel-Gehäus. 5 fl. 50 kr. Anker-Uhren mit starkem Nickel-Gehäus. 7 fl. 50 kr. Remontoir-, sogen. Strapazier-Uhren. 7, 10 fl. Echte silberne Cylinder-Uhren nebst Kette. 8, 10, 12 „ Echte silber. Anker-Uhren in 15 Rubinen gehend. 12, 14, 17 „ Echte silberne Remontoir-Uhren, besser Construction. 12, 15, 20 „ Echte silberne Remontoir-Uhren mit Doppeldeckel, besser Construction. 17, 20, 30 „ Echte gold. Damen-Uhren, feinst ausgehätet. 18, 22, 25 „ Echte goldene Herren-Remontoir-Uhren. Doppeldeckel 50, 55, 60, 100 „ Echte goldene Damen-Remontoir-Uhren. schön ausgeh. 25, 28, 35, 40 „ Großes Lager der besten Pendel-Uhren, 8 und 14 Tage gehend, von 10 fl. aufwärts.

Alle Gattungen Wecker- und Geschäfts-Uhren 4, 5, 6, 7 fl. Reparaturen jeder Art werden auf's Beste ausgeführt.

Meine Uhren sind sämtlich genau regulirt, die oben angeführten besserer Qualität vom f. f. Vuzirungsamte besonders gekennzeichnet und nicht zu verwechseln mit werthloser Waare, die von Händlern um jeden Preis feilgeboten wird; daher ich auch für meine Uhren 3-jährige schriftliche Garantie leisten kann.

Verfandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. [302] 5-6

DAS BESTE Cigaretten-Papier LE HOUBLON IST Französisches Fabrikat VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!! Nur acht ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist. Cawley & Henry Proprieteur du Brevet PARIS [276] 3-22

Für Ziegelei-Besitzer empfehle meine Maschinen für Dampf-, Pferde- und Handbetrieb zur billigen Fabrication von allen Sorten Mauer- und Dachziegeln, Röhren etc., besonders meine Continuirlich arbeitende Handziegelpressen, welche andern Fabrications-Methoden gegenüber die namhaftesten Vortheile und größte Ersparnis bieten. Die Ziegeln bei dieser eine Reibung von zwei Seiten zur Herstellung von 4-5 1/2 prech-vollen Ziegeln und eignen sich auch vorzüglich zum Pressen von Porcellan-Steinen, Kalk- u. Cementsandsteinen, Schmelzriegeln etc. sowie zum Anpressen von kaltstehendem vorgeformten Steine. Preisliste gratis. Louis Jäger, Maschinenfabrikant in Ehrenfeld-Köln a/Rh. [245] 3-4

Euer Hochwohlgebornen! Ich fühle mich dankpflichtig verpflichtet, Ihnen meinen besten Dank zu melden. Seit Februar litt ich an einem Magenübel, verbunden mit Aufstoßen, Erbrechen, Appetitlosigkeit und schlaflosen Nächten. Habe viele Aerzte ohne Erfolg besucht. Nur durch die Kraft des Dr. Rosa's Lebens-Balsams bin ich wieder hergestellt, ohne Erfolg besucht. Alle meine Bekannten im Orte können dies bezeugen und rathen über meinen Appetit. Ich habe bis nun die dritte Flasche bei Herrn Neufeld, Plantengasse, bezogen. Ich erlaube Sie, dieses mein Zeugniß der Wahrheit gemäß zu veröffentlichen. Hochachtungsvoll Peter Springer, Gärtner in Ober-St. Veit bei Wien, Auerhofgasse 2.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen. Die Erhaltung der Gesundheit beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bewährteste Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Nahrung zu erzielen, die verdorbenen und appetitlosen Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneipflanzen sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenkrämpfen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verstopfung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die getauete Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl. Tausende von Anerkennungs-Schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

Warnung!!! Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, erlaube die p. t. Herren Abnehmer überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebens-Balsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebens-Balsam verlangten, eine beliebige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Dr. Rosa's Lebens-Balsam ist echt zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. FRAGNER. [198] 5-15 Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse 205-3 und in den unten angeführten Depots. In Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheker; — in Klausenburg bei Johann Wolff, Apotheker, Nicolaus v. Szeky, Apotheker, Adolf Valentini, Apotheker; — in Kronstadt bei Eduard Kugler, Apotheker; in Torda bei Gabriel Wolff & Sohn, Apotheker. Sämmtliche Apotheken und größere Material-Handlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Dasselbst ist auch zu haben: Prager Universal-Haussalbe, ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre. Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Anschwellung und Verhärtung der weichen Brust bei dem Entzündeten des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eitertumoren, Karunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe. — Alle Entzündungen, Geschwüre, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehör-Balsam. Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — Ein Fläschchen 1 fl.

Bestes und billigstes Hausmittel! Augustiner-Blutreinigungs-Pillen.

Gelinde und schmerzlos abführend, blutreinigend, haben sich dieselben seit Jahren vortheilhaft bewährt gegen Verstopfungen, trägen Stuhlgang, schlechte Verdauung, Blähungen, Winde, Gelbsucht, Leberkrankheiten u. s. w. Sie heben jede Verstopfung, befördern alle Nahrungsmittel und verdorbenen Säfte gelinde zu Stuhl, wirken erweichend, magenstärkend und blutreinigend. Eine Schachtel mit 20 Pillen 15 fr. Eine Kiste, 6 Schachteln, 120 Pillen, 70 fr., per Post franco um 15 fr. mehr. Hauptdepôt in Prag Apotheke des B. FRAGNER, Steingasse, Ecke der Spornergasse 205-III.

Die erste österr. Thüren-, Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft, WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817, unter der Leitung von M. Markert. empfiehlt ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden. Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Casernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten, mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. [219] 7-8

Erstreckt auf... Fränume... in... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Zuführung... Haus, monat... Einzelne... Mit Post... im... Halbjährig... Vierteljährig... im An... Halbjährig... Vierteljährig... für die Reda... wörtlich: Adolf... Filial-Abonn... I. Stein, Buc... No. 1... Das V... der Verhandl... Befürchtungen... es war e... gestellt worde... Neben fiel b... deren Perora... flüchteten, um... Vorlage, wel... leitete, wurd... einen Eingrif... der Colonist... gegriffen. —... der äußersten... des Gejes-Ad... jüngen der... kurzen sachli... sprechen, und... brachten Argu... und Eugen C... Mit einem G... Regierung R... türkisch-russis... Nachden... griffe der D... und zwar w... Mit „Ja“ w... Die Vorlage... Gegenstände... Das D... Jallien geschl... beraten und... Die „R... neuerdings w... völen Gesichts... Fürst ist so a... haltung von... Auch sonst hie... joagar durch d... wichtig ist, d... doch scheint d... Der D... 1 ze eine Jut... verordnung i... rathung wurd... Der B... Dann utell... Nuntius besu... vom Papste in... für Afrika w... hatte der Car... Befehre der... Wenn d... von Geistliche... Messelosen ein... Zubalt der la... Jacobini über... soll, nach einer